

Alltag des Planjahrhunderts

Ehrenamtliche „Freundschaft“-Korrespondenten berichten

Dem Ziel nahe

Das Kollektiv der Grube „Michailowskaja“ der Vereinigung „Kargandaugol“ erzielte auf der Arbeitswache zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober hohe Produktionsleistungen. Hier wird schon für den Novemberplan Kohle gewonnen. Bald hat das Kollektiv seine Verpflichtung, bis zum Oktoberfest die Pläne der ersten zwei Jahre des 10. Planjahrhunderts zu erfüllen, eingelöst.

Seit Beginn des Jahrhunderts hat das Kollektiv der „Michailowskaja“ 348 000 Tonnen Kohle gewonnen. Plan hinaus gefördert. In dieser Grube hat man die höchste Arbeitsproduktivität des Kohlebeckens erzielt. Sie macht monatlich 141 Tonnen Kohle je Arbeiter aus.

Michail HAFTON

Auf Oktoberarbeitswache

Die Viehzüchter der Kolchose und Sowchoses des Lenin-Rayons, Gebiet Aktjinsk, stehen auch auf Oktoberarbeitswache.

Einen würdigen Sieg haben diese Tage die Arbeiter der Milchwarenfarmen im Kolchos „Awangard“ errungen. Sie haben ihre 9 Monatsaufträge in der Produktion sowie in der Lieferung von Milch an den Staat bereits erfüllt. Bis zum 60jährigen Oktoberjubiläum wollen sie zwei Jahrespläne in der Lieferung tierischer Erzeugnisse erfüllen.

Hieronimus KELLERMANN

Produktion lebender Fische

Ein leistungsfähiger Betrieb für Aufzucht von lebenden Fischen wird bald die Teichwirtschaft Tschilik im Gebiet Alma-Ata sein. Dieses Objekt wird nach dem Entwurf der Spezialisten der Kasachischen Abteilung des Instituts „Gidroyzproekt“ gebaut. Die Wirtschaft wird den Einwohnern der Hauptstadt bis 12 000 Zentner lebender Fische im Jahr liefern.

Die im Entwurf vorgesehene Inkubationsabteilung wird alljährlich mindestens 50 Millionen Jungfische des weißen Amurs, Karpfen und Heilbarsch zu züchten. Mit den Jungfischen dieser wertvollen Speisefische wird die Teichwirtschaft auch eine Reihe anderer artverwandter Betriebe der Republik versorgen. Die Wirtschaft wird 800 Hektar Zucht- und Abwasserteiche einnehmen. Das kristallreine Wasser der Gebirgsflüsse Scharu und Lawar wird die künstlichen Seen der Wirtschaft speisen und somit normale Bedingungen für die Zucht und das Wachsen der Fische schaffen.

Alexei WDOWNIN

Wir leisten unser Bestes

In meinem Leben habe ich schon an vielen Getreideernten teilgenommen. Doch die diesjährige ist komplizierter als die der vergangenen Jahre. In unserer Brigade gibt es Felder mit legierendem Getreide, auf anderen steht es niedrig, obwohl die Ähren schwer sind. Auch das Wetter ist unbeständig. Es ist besonders wichtig, jetzt ohne Stillstände zu arbeiten, die Termine einzuhalten, die wir in unseren persönlichen Verpflichtungen vorgesehen haben.

Man fragt mich oft, wieviel Getreide ich wohl insgesamt — in den Jahren meiner Arbeit auf der Kombi — geerntet habe. Spezialisten helfen das zusammenzuzählen. Es stellte sich heraus, daß ich aus den Bunkern der Kombines der verschiedensten Typen mehr als eine Million Pud Getreide in die Kornkammern der Heimat geschüttet habe. Das ist so viel, wie unser Sowchos im Jahr liefert. Im Durchschnitt habe ich in jeder Saison 10 000—11 000, und voriges Jahr 13 000 Zentner Getreide geerntet.

Nicht der angenehmen Erinnerungen wegen meine ich diese Zahlen. Ich will damit bloß hervorheben, daß dem Getreidebauer keine Grenzen gestellt sind, daß er seine Kenntnisse und Leistungen stets erweitern kann. Ein Sommer hat den anderen nicht, wie ein Herbst dem anderen nicht gleicht. Jedes Jahr bringt neue Rätsel, neue Schwierigkeiten. Darauf muß man vorbereitet sein.

Vor der Ernte 77 nahmen ich und meine Kollegen mit großem Interesse an dem Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU Kenntnis, über die Erfahrungen der Rayonparteiorganisation von Ipatowo, Region Stavropol, in der Ernterhebung 1977. Wir folgten dem Beispiel der fortschrittlichen Ackerbauern des Landes — in unserer Wirtschaft wurde eine Ernte-Transportkomplex geschaffen. In eine Ernte-Transportgruppe ging auch ich ein. In ihrem Bestand sind erfarrene Arbeiter auch junge Kombineiter. Mit mir arbeitet Karl Hensch. Sein Dienstalter ist nicht besonders groß, aber er ist diszipliniert — und liebt die Technik. Auf der rechten Seite arbeitet unser Gruppenleiter Grigori mit seinem Gehilfen Juri Priconidko. Auf den übrigen Maschinen — Heber, Henschel, Stawitschka, Graplowitsch, Alexter, Matorotschna — Famil Muldajew.

Landwirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 23. September 1977

Nr. 190 (3 055)

Preis 2 Kopeken

Landwirte! Alle Kräfte dem erfolgreichen Abschluß der Ernte!

Die Voranschreitenden

Der Wilhelm-Pieck-Sowchos ist eine Wirtschaft mit fast 100 Traditionen der Ackerbauern. Im Arbeitszimmer des Direktors Michail Bondarew gibt es fünf rote Fahnen. Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres erhielt er sowjebische Fahne des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften der Werktätigen der Landwirtschaft und für Erfassungen. Die diesjährige Aufgabe ist, 8 800 Tonnen Getreide abzuliefern.

In diesem Jahr wurde im Sowchos der Ernte-Transporttrupp „Kolos“ gebildet, dem der Agronom der Abteilung Nr. 3 Jakob Stierwald vorsteht.

22 Stunden sind die Kombines des Erntetrupps auf den Schlägen eingesetzt. Im Laufe von 2 Stunden werden die vorbeugende und technische Wartung durchgeführt. Um das Schmelzverfahren anzuzubringen, sorgte man im Wilhelm-Pieck-Sowchos vor allem für den Reparaturdienst. Wenn es im Sowchos vorher nur eine liegende Reparaturkolonne gab, so funktionieren sie jetzt in jeder Abteilung. Der Schweißer Johan Rot und die Schlosser, sein Neffe Alexander Rot und Jakob Schilling, sind ebenso lange wie die Kombineiter auf dem Feld.

Im Erntetrupp „Kolos“ ist man folgender Meinung: Besser die Zeit für vorbeugende Durchsicht nutzen, als sie später bei der Reparatur zu verlieren. Daher soll man es für möglich, auf eine Reservekombi zu verzichten. Bekanntlich gibt es solche Kombines in den Dörfern der Industrieregionen. In diesem Instanzgesetz wird, gemäß der Führer auf eine Reservemaschine

um im Wilhelm-Pieck-Sowchos ist man der Ansicht, daß es ein Luxus ist, ein freies „Stoppenschild“ zu halten, den wir uns in Kasachstan nicht erlauben können. Es ist besser, stets für die Kombines zu sorgen, die im Einsatz sind. Und man muß sagen, daß das auch bewährt hat.

12 Kombines wurden in 3 Arbeitsgruppen verteilt. Führend ist jetzt die Familienarbeitsgruppe der erfahrenen Kombineiter, Veteran des Sowchos, Karl Fritzer, sein Bruder Konrad und zwei Söhne, die Kosmopoliten Andrej und Wolde-mar. Den Ton gibt in diesem kleinen Familienkollektiv selbstverständlich Karl Karlowitsch an.

Die Familie Fritzer übermittelt ihre Erfahrungen gern den anderen. Zur Zeit gehören dem Erntetrupp „Kolos“ 12 Gehilfen der Kombineiter an, 6 davon sind geprüfte Schulabgänger, 6 — Zöglinge der ländlichen technischen Berufsschule. Der Sowchos ist daran interessiert, daß die jungen Leute sich schneller die Fertigkeiten eines Mechanisators aneignen.

Vier Gehilfen gehören auch der Familienarbeitsgruppe Fritzer an. Es kommt vor, daß der Gehilfe den Laufburschen bei seinem Kombineiter macht. Bei den Fritzers ist das nicht der Fall. In dieser Arbeitsgruppe werden gute Mechanisatoren herangebildet.

Die rote Fahne über dem Zentralgehöft, die zu Ehren der Dynastie Fritzer hochgezogen wurde, zeugt von der Anerkennung und Achtung dieser Ackerbauernfamilie. An diesem Tag mähete die Arbeitsgruppe das Getreide auf einer Fläche von 120 Hektar ab. Für den Drusch im

Direktverfahren ist das ein gutes Resultat. Jeden Tag werden in der Roten Ecke der Brigade die Leistungen jedes Mitglieds des Erntetrupps „Kolos“ bekannt gegeben. Den vier gleichen Familienmitgliedern gegenüber stehen die höchsten Zahlen.

„Es kann nicht unbemerkt bleiben“, sagt der Leiter, „daß die Ipatowo-Methode hilft, die Kenntnisse und die Meisterschaft solcher berühmten Getreidebauern wie die Fritzers besser zu nutzen. Ihr Talent, gepaart mit der richtigen Arbeitsorganisation, zeitigt vortreffliche Resultate!“

Im Trupp „Kolos“ will man für das Ipatowo-Verfahren nicht nur mit Worten agitieren. Neben den Gruppen, die auf neue Art schaffen, experimentieren 4 Mechanisatoren. Wenn in den Arbeitsgruppen das Gehalt eines jeden 25 Prozent vom Gesamtgehalt ausmacht, so schaffen die 4 Kombineiter, wie man sagt, jeder für sich die Leistungen in den Arbeitsgruppen, die nach der Ipatowo-Methode schaffen sind 2—2,5mal höher. Natürlich haben die Kombineiter ihre Gehilfen. Doch darf man nicht vergessen, daß diese Neulinge sind und daß sie vorläufig noch nicht so viel leisten.

Die weitere Entwicklung und Vervollkommnung der Ipatowo-Methode wird es ermöglichen, die Verluste zu verringern, und die Erntezeit zu verkürzen“, sagt im Namen der Arbeitsgruppe der erfahrenen Ackerbauer, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Karl Fritzer.

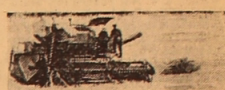
J. KIRINIZANOW

Gebiet Karaganda



Im Kolchos „Swesda“, Rayon Kellermowa, Gebiet Kokschtaw, haben sich die Landwirte im Jubiläumsjahr das Ziel gesteckt, ihre sozialistischen Verpflichtungen in Verkauf von Getreide an den Staat zu überbieten. Und obwohl das ungünstige Wetter ihnen öfters einen bösen Streich spielt, sind sie fest entschlossen, das Vorgegebene zu leisten. Jeden Tag bringt der sozialistische Wettbewerb, der hier gut organisiert ist, neue Namen der Schrittmacher hervor. Heute ist es die Erntetransportgruppe Abram Selewsky. Sie führt die Getreideernte in hohem Tempo. Bereits 30 Jahre arbeitet Abram Selewsky auf den Feldern seines Kolchos. Für sein gewissenhaftes Verhalten zur Arbeit wurde dem Kommunisten Selewsky der Orden „Ehrenarbeit“ verliehen. Er ist Parteiorganisator der Brigade und Mitglied des Brigadenrats. Seine Arbeitsgruppe hat sich verpflichtet, 40 000 Zentner Getreide zu dreschen. Foto: A. Felde

Ernte 77 nennt ihre Helden



Erfahrung und Jugendfeuer

PAWLODAR. Der Absolvent der Ländlichen Technischen Berufsschule Sascha Usinger kam mit Recht stolz sein. Sofort nach dem Studium wurde er zu dem im Pawlodar Irtyschland berühmten Mechanisator, Helden der sozialistischen Arbeit Nikolai Michailowitsch Sokolow, in die Lehre geschickt. Von einem besseren Lehrmeister brauchte er nicht zu träumen.

N. Sokolow ist Leiter einer Arbeitsgruppe im Sowchos „Fjodorowski“, Rayon Katschir. Als diese Gruppe kompliziert wurde, kam eine Auffüllung aus der Berufsschule. Damals beschloß man, jedem erfahrenen Kombineiter einen Neuling zum Gehilfen zu geben.

Die Ernterhebung verläuft unter schwierigen Witterungsverhältnissen. Anhaltende Regen, Winde, Lagergetreide, kleinkörnige Saat — alles hat sich, scheint es, gegen die Ackerbauern verschworen.

Die Jugend sieht, wie schwer es fällt, Getreide zu züchten, wie die Meisterschaft der erfahrenen Ackerbauern, ihre Fassungsgröße und ihr Fleiß die Naturkraft besiegen. Und die jungen Mechanisatoren bemühen sich, ihren älteren Kollegen zu helfen.

Die diesjährige Ernterhebung ist eine Berührung für den Titel Ackerbauer, für sein Standhaftigkeit und Liebe zum Beruf. In der Arbeitsgruppe N. Sokolow bildete sich eine feste Legierung von Erfahrung und Jugendfeuer heraus, die die Launen der Natur besiegt.

Der Kampf um Hektar mehr als die Kombines des Getreides ab. Der Kampf um das Korn wird fortgesetzt.

Der Ertrag ist gut

PETROPAWLOWSK. Gute Erfolge hat bei der Ernterhebung die Brigade A. Ljischko aufzuweisen. Die Mechanisatoren haben das Getreide gemäht und die Hälfte davon gedroschen. Der Weizen „Sarawotskaja 29“ ergibt auf einzelnen Feldern 30 Zentner je Hektar. Hoch ist auch der durchschnittliche Hektarertrag — 27 Zentner. Die Brigade wird bald mit dem Plan im Verkauf von Getreide an den Staat fertig sein.

Stoßarbeit bei ausgezeichnete Qualität leistet beim Drusch die Gruppe „Bunarowski“. Die Kombineiter A. Terechschew, P. Lauer, M. Arlow, und ihre Gehilfen dreschen zusammen am Tag bis 2 000 Zentner Getreide. Rekordleistungen strebt auch P. Dubeschko an. Er drischt mit seiner Kombi bis 500 Zentner am Tag.

Ipatowo-Methode bewährt sich

KOKSCHETAW. Die Mechanisatoren aus dem den Lenindorf tragenden Sowchos „Bidakiski“ haben als erste im Gebiet die Getreidemäh auf der ganzen Fläche abgeschlossen, und alle 40 Kombines, allen die Schwaden auf. Der fünfte Teil davon ist schon gedroschen, dem Staat wurden schon mehr als 1 000 Tonnen Getreide geliefert. Mit jedem Tag wird immer mehr Getreide von den Tenzen abtransportiert.

„Im Sowchos funktionieren 3 Ernte-Transporttrupps, die aus 11 Arbeitsgruppen bestehen“, sagt der Sekretär des Parteikomitees der Wirtschaft W. Klobzsch. „Alle Besatzungen arbeiten zweischichtig. Sie legen den Weizen in Doppelschwaden und leisten durchschnittlich 30—35 Hektar je Getreidemäher bei einer Norm von 20. Das ganze Getreidefeld von 16 170 Hektar hat sich in 12 Arbeitstagen mit Schwaden bedeckt. Die Getreidebauern des Sowchos „Bidakiski“ wollen mit dem Drusch in den nächsten Tagen fertig werden.“

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Arbeitsgruppen der Kommunisten A. Tschaplun und P. Tschernow.

Foto: J. Korn



Auf den Getreidefeldern des Baingambetow-Sowchos, Gebiet Kusstanai, geht es immer noch heiß zu. Die Mechanisatoren geben sich Mühe, die Ernte erfolgreich abzuschließen. Viel Arbeit haben da auch die Gruppen und Posten der Volkskontrolle. Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Volkskontrolle ist die Betreuung der Mechanisatoren, die Qualität der Erntearbeiten, die Vorbeugung der Verluste beim Getreidetransport.

UNSER BILD: (v. l. n. r.) Leiter der Sowchosabteilung „Akkuidi“ Faisula Umerjajew, Parteisekretär des Sowchos Anatoli Filipitschuk, der Agronom Sanasch Schokobalnow, der Kombineiter Iwan Laukewitsch, der Vorsitzende des Postens der Volkskontrolle Oskar Sperling besprechen die Qualität der Erntearbeiten. Foto: J. Korn

Pulsschlag unserer Heimat. A graphic with a map of the USSR and a pulse line.

Aserbaidshanische SSR — Stafette fortgeschrittener Erfahrungen. BAKU. Hohe Leistungen je Baumwollermaschine erzielte in der Aserbaidshanischen SSR der Träger dreier Leninorden, Kommunist A. Achmedow. Der Leiter der Komplexbrigade im Schamjan-Kolchos meiste als einer der ersten in der Republik das Verfahren der Ernterbringung abwechselnd mit 2 Maschinen. Solange ein Aggregat entladen wird, erntet er die Baumwolle mit dem anderen. Heute hat der Bestarbeiter schon die 3. Saisonnummer erfüllt und seit Beginn der Erntekampagne mit seinen Maschinen etwa 300 T in den Rohbaumwolle eingebracht. Die fortgeschrittenen Arbeitsmethoden übernahm A. Achmedow bei

seinem Freund und Rivalen, Helden der sozialistischen Arbeit S. Imraljew aus dem Leninsowchos, dem er mehrere Jahre im Wettbewerb steht. Mit den fortgeschrittenen Arbeitsformen macht er wiederum 1500 Hektar abzumähen und 50 000 Zentner zu dreschen. Wir halten Wort. Die Hektar abgemäht, die Hektar gedroschen (mit dem Gesamtertrag 27 000 Zentner). Unsere Wirtschaft schließt als erste im Rayon die Ernte ab, und wir werden dann den Nachbarn helfen. Das wird uns die Möglichkeit bieten, noch einige Tausend Zentner gedroschenes Getreide auf unser Leistungskonto einzutragen.

Die hohen Leistungen ruhen bei uns schon von den ersten Tagen an auf der strengen Einhaltung des technologischen Regimes der Arbeit der Mähdrescher, und die Hauptrolle in der Fähigkeit der Menschen, die Arbeitszeit zu schätzen, exakt einzuteilen und die richtige Taktik zu wählen. Die Massive wurden vor der Mähd in einzelne Schläge eingeteilt, und der erste Drusch wurde von den ersten, erlaubten Kombineitern anvertraut. Das von diesen Flächen erhaltene Getreide wurde pro Hektar berechnet und somit der Hektarertrag, jenes Maßstabes bestimmt. Bei der Getreideexportierung wird die Kombitrainer-Methode angewandt. Zu diesem Zwecke arbeiten allein in unserer Brigade zwei LKW, SL-130 und sechs Anhänger. Wir nutzen solche Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität aus wie das Entmischen der Bunker ohne Stoppen der Mähdrescher, Schichtarbeit der Kombines, damit die Maschine bei gutem Wetter beim Drusch bis zu 23 Stunden täglich ausgelastet werden kann. Die Ernte in den kürzesten Terminen zu bergen heißt sie vor Verlusten zu schützen. Jeder Teilnehmer muß sich äußerst gewissenhaft dazu verhalten, sparsam mit der Zeit umzugehen, die Leiter müssen um die Menschen besorgt sein. Auf diese Weise werden wir die Ernte rechtzeitig und ohne Verluste einbringen und unsere sozialistischen Verpflichtungen erfüllen. Das wird unser Geschenk zum Jubiläum des Großen Oktober sein.

Johann MUHL, Mitglied eines Ernte-Transporttrupps im Sowchos „Stupinski“, Gebiet Nordkasachstan

trasse bis zur Unterstation in Sajonorsk ist der schwierigste. Den Monteuren steht bevor, fast 35 Kilometer über steile Gebirgsketten zurückzulegen und Schlingen zu passieren. Um die Betriebssicherheit der künftigen Hochspannungslinie zu erhöhen, will man hier verzinkte Masten aufstellen, die aus dem Gebiet Moskau hergebracht werden sollen.

Es wurden schon die Richtlinien des Energietrags des Sajaner Riesens bestimmt, dessen erste Turbine im nächsten Jahr Strom liefern wird. Die Stromleitung werden zum Sajaner Aluminiumwerk, zum Industriegebiet Abakan und weiter zum Bauplatz des Oberlandkraftwerks Barjowskij gelangen — der ersten Station des Brennstoff- und Energiekomplexes Krasnojarsk—Atschinsk.

Mit der Inbetriebnahme der 10 Aggregate wird das Wasserkraftwerk Sajon-Schuchskoje alljährlich mehr als 20 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugen.

Litauische SSR Zement hoher Qualität. VILNIUS. Die Arbeiter des Zement- und Schieferkombinats „50. Jahrestag der UdSSR“ in Akman rapportieren über die Erfüllung der angepöbten sozialistischen Verpflichtung in Vergrößerung der Produktion, in Erhöhung ihrer Produktivität, die zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober übernommen wurden. Dieser Arbeitsleistung fiel mit dem 25. Jahrestag des

führenden Betriebs der Baubindustrie der Republik zusammen. Das Kombinat erreichte vorfristig die projektierte Kapazität zweier neuer Fertigungsstraßen und versandte in diesem Jahr 10 000 Tonnen Kona als solches. Zement hoher Qualität, der man im Kombinat erzeugt, wird auf vielen Baustellen des Landes gebraucht, sagte der Minister der Baustoffindustrie der Litauischen SSR S. Lasunas. In den Jahren seines Bestehens erzeugte das Kombinat schon eine Menge Material, die für den Bau von Häusern für eine große Stadt ausreichen würde.

Grusinische SSR Dem Beispiel folgend. Tbilissi. 30 000 elegante Kostüme und Kleider kann man dem überplanmäßigen Rohstoff fertigen, den Soja Dshabanachwili und Gogona Gagua Abzuteilen aus dem Werk für Chemiefasern in Rustawi, erzeugte. Die Initiatoren des Wettbewerbs „10 Jahresaufgaben im Planjahr“ rapportieren über die Erfüllung der persönlichen fünfjährigen Pläne.

Sie verkürzten die Zeit aller Operationen und vergrößerten den Umfang der Bedienungszone auf das Doppelte. Im Werk funktioniert die Schule der fortgeschrittenen Erfahrungen unter Leitung von S. Dshabanachwili und G. Gagua. 17 ihrer Schüler werden bald die vorgemerkte Leistungsgrenze erreichen — bis Ende des Jubiläumsjahrs die Aufgaben des Planjahrhunderts bewältigen.

Sowjetisch-isländische Verhandlungen

Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, und dem Ministerpräsidenten Islands, Geir Halgrimsson, der sich zu einem offiziellen Besuch in Moskau aufhält, hat am Mittwoch in Moskau begonnen.

Bei der Erörterung aktueller Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage sprachen beide Seiten die Absicht aus, mit allen Mitteln zur weiteren Vertiefung des Entspannungprozesses, zur Festigung der Sicherheit und zur Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent beizutragen. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit unterstrichen, in vollem Umfang die Prinzipien und Festlegungen der Schlüsse der Gesamteuropäischen Konferenz zu berücksichtigen und das Belag der Treffen erfolgreich durchzuführen.

Die Verhandlungen verlaufen in sachlicher und freundschaftlicher Atmosphäre.

Gedanken zum Verfassungsentwurf

Aufrichtiger Stolz

Der Entwurf der neuen Verfassung unseres Sowjetstaates unterleidet sich von den drei vorhergegangenen Grundgesetzen vor allem dadurch, daß sich in ihm die große Größe und Vielgestaltigkeit der sozialpolitischen und wirtschaftlich-kulturellen Errungenschaften des ersten sozialistischen Staates der Welt mit gewaltiger Überzeugungskraft widerspiegeln. Er ist das Fazit einer sechszehnjährigen Aufbauarbeit des Sowjetvolkes, das Ergebnis des Kampfes um den Sozialismus und Kommunismus in unserem Lande. Und wie oft wir den Verfassungsentwurf auch durchlesen und uns seinen Inhalt überlegen, erlaubt uns immer wieder aufrichtiger Stolz auf unsere Heimat, orguell uns Schaffens- und Lebenslust, Schaut, was unsere sozialistische Heimat darstellt und was wir Sowjetbürger geworden sind. Alle können uns beneiden, die um die Rechte, die jedem Sowjetbürger zuerkannt und mit goldenen Lettern im Grundgesetz verankert werden.

Welche Gipfel der Ökonomie und Kultur, Wissenschaft und Technik sie erklimmen wird? Selbst die weitestgehenden und phantastischsten von ihnen konnten sich kaum ein Bild davon machen, was unsere sozialistische Heimat heute erreicht hat. Vieles bewegt mich, aber heute möchte ich nur über Arbeits- und Gesundheitsschutz in unseren Werken sprechen, und das ganz konkret von Tscheljabinsk. In unserer Großstadt entstanden vor meinen Augen eine Reihe von Riesenanlagen, in denen viele Tausende Menschen arbeiten. Man könnte glauben, es sei unmöglich, jeden Arbeiter im Blickfeld zu halten, seine Arbeit in der Werkhalle und seine Gesundheit zu überwachen. Aber das ist nicht so, in Wirklichkeit wird hier allüberall von Gesundheitschutz eine Regsamkeit bekundet, die keinen übersteigt. Es gibt da einen ganz konkreten Zeitpunkt, den die Ärzte ermöglichen, jeden Arbeiter einer sorgfältigen medizinischen Untersuchung zu unterziehen. Dann kommen unumstößliche Anordnungen: der eine wird in die Vorzugsstelle des Werks (die es hier in jedem Großbetrieb gibt) einzuweisen, der andere bekommt eine Einweisung in ein Sanatorium und noch einer wird in der Poliklinik behandelt — je nach dem Gesundheitszustand des Arbeiters.

Es ist allbekannt, wie nützlich und gesundheitsfördernd warme Seebäder sind. Aber das Meer ist sehr weit von Tscheljabinsk entfernt, nicht jeder kann sich dort kurieren. Man rätsele lange hin und her und beschloß, das „Meer“ in die Stadt zu bringen... Viele Tonne Meersalz werden heute nach Tscheljabinsk transportiert, um Mazesta, Solschi u. a. Kurorte „herzubringen“; vom Gorkje-See in Kurgan wird Heilschlamm zugestellt, von Uweidj Radonwasser. Man braucht jetzt nicht mehr weite Reisen zu machen, um ein Schwefelwasserbad von Mazesta zur Kur zu nehmen, oder sich an kaukasischen Mineralquellen zu laben — man kann dies alles in seiner eigenen Stadt bekommen...

Auch auf unsere Bürgerpflichten sind wir nicht weniger stolz, denn aus ihrer Verwirklichung unserer (aktuarischen) Arbeit und dem kommunistischen Benehmen fließen eben unsere großen Menschenrechte... Sie schreien auf einem Stog dahin. Unwilling erinnert man sich an jene Helden, die vor sechzig Jahren die Große Sozialistische Oktoberrevolution vollbracht haben, und überlegt dabei: Können diese Menschen, die um ein besseres Los ihres Volkes kämpfen und ihr Leben hingeben, auch nur ahnen, wie sich die Heimat in sechzig Jahren wandeln wird?

In jedem Werk gibt es selbstverständliche Umkleidungen und Badeanlagen, Erholungsanlagen, Speisehallen, Grünanlagen. Die Sicherheitstechnik wird mit scharfem Auge und sehr streng überwacht, damit befehle keine Unfälle vorkommen, daß es kein Unglück gibt. Und man überlegt: Macht sich ein Siemens oder Mannesmann, Ford oder Rover-Konkurrenz, wie es um den Gesundheitszustand seiner Arbeiter steht, gibt er ihnen die Möglichkeit, die Gesundheit in Kurorten oder Betriebskurafällen aufzubereitern? Schwereit, denn das widerspricht dem Profiteure, und Arbeitskräfte gibt es ja für ihn im Überfluß, da Tausende Arbeitslose von den Arbeitsämtern warten...

Und da die bürgerlichen Propagandisten die Umkleidungen des kalten Krieges keine Mittel sehen (wenn sie gleich noch so mieren-trächtig und schmutzig sind), um unsere sozialen und politischen Errungenschaften herabzuwürdigen, so sagen wir ihnen: hier liegt und verumleidet, Herren Kapitalisten, es ist offensichtlich eure Angst und ohnmächtiger Haß, was aus eurem Hezretz geistert. Wir wissen, wer wir sind und mit wem wir es in jeder Person zu tun haben. Spuckt nur Gift und Galle, wir gehen unseren Weg unbeirrt weiter, unserer lichten Zukunft entgegen.

das letzte Wort der Technik und Medizin. Es gibt Zimmer für Erholung nach der Heilung einen Raum für Körperkultur, Wandelgänge. Monatlich werden hier rund tausend Menschen kuriert oder zehntausend jährlich. Die Umkleidungen gehören die Ärzte auf eine Frist von 26 Tagen. Die Kur verläuft ohne Arbeitsunterbrechung, und kostenlos. In nächster Zukunft kommt ein neuer fünfstöckiger Gebäudeblock, hinzu. Wenn heute der Kurgast nach der Behandlung nach Hause geht, so kann er in diesem Krankenhaus bleiben und ausruhen, Speisen nach Schwereit, denn das widerspricht dem Profiteure, und Arbeitskräfte gibt es ja für ihn im Überfluß, da Tausende Arbeitslose von den Arbeitsämtern warten...

Das ist der Artikel 42 der neuen Verfassung in Aktion, ein überzeugender Beleg dafür, wie die örtlichen Partei- und Sowjetorgane, die Gewerkschaften und Werkleitungen und die Gesundheit der Sowjetmenschen besorgt sind, wie sie die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPUSU in die Tat umsetzen.

Und da die bürgerlichen Propagandisten die Umkleidungen des kalten Krieges keine Mittel sehen (wenn sie gleich noch so mieren-trächtig und schmutzig sind), um unsere sozialen und politischen Errungenschaften herabzuwürdigen, so sagen wir ihnen: hier liegt und verumleidet, Herren Kapitalisten, es ist offensichtlich eure Angst und ohnmächtiger Haß, was aus eurem Hezretz geistert. Wir wissen, wer wir sind und mit wem wir es in jeder Person zu tun haben. Spuckt nur Gift und Galle, wir gehen unseren Weg unbeirrt weiter, unserer lichten Zukunft entgegen.

Klemens ECK, Partei- und Arbeitsveteran, Mitglied des Journalistenverbandes der UdSSR



Ohne Stillstand

Organisiert läuft die Erntebringung in den Sowchos „Stepno“ und „Komsomolski“ im Rayon Dshetjarska. Die Erntetechnik arbeitet in Schichten. Auch die Kraftfahrzeuge arbeiten hingebungsvoll. Die Getreidebauern des Sowchos „Stepno“ helfen die Fahrer aus dem Kraftfahrzeugbetrieb Nr. 2. Neben der Sowchosleitung befindet sich eine Wanderstation. Schon das fünfte Jahr helfen sie den Sowchosarbeitern bei der Erntebringung. Die Kraftfahrzeuge haben ihre Arbeit so organisiert, daß die Getreide in einem unterbrechungsfreien Strom an die Abnahmestellen fließt.

auf sein Konto des dritten Planjahres Konten. Der Fahrerbrigadier Getfried Dzagal hat seinen Arbeit so organisiert, daß es faktisch keinen Stillstand gibt. Alle 10 Kraftwagen sind rund um die Uhr im Einsatz, denn zwei Fahrer helfen einem Wagen in der Regel erfüllt jeder von ihnen 1,5-2 Solls. So arbeiten Johann Lammer, Sergej Koldjajew, Alexander Wagner und viele andere Mitglieder dieses einträchtigen Kollektivs.

Der Kraftfahrzeugbetrieb sandte 80 Kraftwagen und 40 Anhänger — den größten Teil seiner Fahrzeuge — zur Ernte in den Sowchos. Es wurden 5 Kombi angeschlossen, für die Transportierung des Getreides von der Kombe zur Tenne organisiert, und nach seiner Aufbereitung befördert eine Fahrerbrigade mit Schwerverlastern das Korn in den Getreidespeicher Dshetjarska, der 85 Kilometer vom Sowchos entfernt ist. Die Fahrer wissen, daß von ihrer höchstwertigen Arbeit in diesem das Schicksal der Ernte abhängt, und nutzen jede Minute. Viele Fahrer erfüllen ihr Schichtloos zu 130-140 Prozent, solche wie Rudolf Schwesiger schaffen sogar 1,5-2 Solls.

Auf der Tenne der Zentralsiedlung des Sowchos „Komsomolski“ läuft die Arbeit im Vollstrom. Hier sind die Fahrer aus der Brigade Eduard Langer beschäftigt. Den Ton gibt Alexander Moser an.

Rudolf arbeitet im Kraftfahrzeugbetrieb seit dessen Gründung. In dieser Zeit hat er Hunderttausende Tonnenkiloter geleistet, die verschiedenen Güter befördert. Industriestoffe und Baumaterialien, Ausrüstungen und Maschinen. Was transportiert ein Kraftfahrer nicht alle! Doch am wichtigsten ist für die Kraftfahrer immer das Getreide.

Die Brigade E. Langer gehört zum Kraftfahrzeugbetrieb Nr. 1 der Laskira-Verkehrsverwaltung Nr. 2 im sowjetischen Teil. Die ganze Fortschrittlichkeit dieses historischen Dokumentes, ergeben sich die bürgerlichen Ideologen noch größtem Eifer und in allen Registern über den sogenannten Schutz der Menschenrechte.

Jedes Jahr nimmt Rudolf an dem Getreidetransport teil. Für die diesjährige Arbeit hat er sich besonders sorgfältig vorbereitet: die Wagen und auch die Anhängerkasten haben er gut gemacht. Planer vorbereitet und seinen Sill auf Herz und Nerven geprißt, die verschissenen Teile durch neue ersetzt. Kurzum, er hat alles getan, damit sein Wagen in der angestrengten Erntezeit nicht ausfällt. R. Schwesiger Autozug trifft man gegenwärtig bei beliebigem Wetter auf der Trasse Sowchos „Stepno“ — Dshetjarska an. Dieser Bestahler hat sich verpflichtet, zum 60. Jahrestag des Roten Oktober zwei Jahrespläne zu erfüllen. Seine Verpflichtung hat R. Schwesiger bereits zu Erntebeginn eingelöst. Seine Soll hinaus hat er nahezu 2500 Tonne verschiedener Güter befördert. Er hat schon die dreizehn Tonne Weizen der diesjährigen Ernte, die Rudolf aus dem Patenowchos in den Getreidespeicher beförderte.

Die gut organisierte Pflege und Wartung der Kraftwagen fördert ihre Transportleistungen. Die Maschinenpflege wird direkt hier, wo die Kraftfahrzeuge wohnen, verrichtet. Es gibt hier einen Platz, der für die Überholung der Motoren und der Fahrgestelle eingerichtet ist, ein Ersatzschweißabschnitt, ein Ersatzteillager. Die „Stadt“ der Kraftfahrzeuge unterhält ständige Funk- und Telefonverbindungen mit den Betrieben. Das lausliche Wetter erschwert die Arbeit der Fahrer und auch der Reparaturarbeiter. Häufiger setzen einzelne Maschinenteile aus. Dank dem reichen Arbeitsfahrdarmen und Bemühungen, dank dem gewissenhaften Verhalten zur Sache des Motorenkesslers Viktor Nechlinpurosch, des Elektrikers David Rieger und des Kupferschmieds Viktor Bernhard brauchen die Wagen nicht lange auf Überholung zu warten. Sie bessern schnell die Wagen aus und geben den Fahrern Ratschläge, wie man Pannen vorbeugen kann. „Spät in der Nacht verstummt das Leben im Autostädchen: Wer tüchtig gearbeitet hat, bedarf der Ruhe. Aber mit Tagesgrauen erwacht sich nicht mit zwei drei Worten beantwortet. Doch sie muß beantwortet werden, und zwar argumentiert und gründlich. Es sollte scheitern, ein streitbares Verbot der Religion wäre der einfachste Ausweg. Würde das aber zu ihrem Schwand führen? Natürlich nicht, denn

Fünf neue Erzeugnisse wurden in diesem Jahr in der Zellinorganz-Parzellanfabrik in die Produktion aufgenommen. Das Kollektiv bestrebt, das rühmliche Jubiläum der Großen Oktoberrevolution mit Arbeitelasten zu begehen. Höchste Kennziffern erzielte im sozialistischen Wettbewerb die Bemalungsabteilung, eine Abteilung der kommunistischen Arbeit. Sie weitete mit den anderen Kollektiv zum Jubiläum des Großen Oktober unterzeichnen zu dürfen. UNSERE BILDER: Das Filzband der Bemalungsabteilung, Kommunistin Galina Gorskowkaja ist ein gutes Beispiel für ihre Kollegen. Ständig überbietet sie ihr Tagessoll. Fotos: A. Felde



Durch Überzeugung und Beispiele

Jetzt, da in unserem Lande der Entwurf der neuen Verfassung allgemein erörtert wird, ist die Sowjetmenschen und die ganze fortschrittliche Menschheit dieses historischen Dokumentes, ergeben sich die bürgerlichen Ideologen noch größtem Eifer und in allen Registern über den sogenannten Schutz der Menschenrechte. Einer der Hauptbezieher, wo unsere ideologischen Gegner Verletzung der Menschenrechte erkennen ist die Religion und die Kirche in der UdSSR. Auf verschiedene Weise, mit verschiedenen Methoden suchen die bürgerlichen Ideologen den humanen Charakter des Artikels 52 des Entwurfs unserer neuen Verfassung zu entstellen, in dem, ebenso wie in dem Artikel der heute gültigen Verfassung, ausdrücklich die Freiheit der Bürger der UdSSR wird Gewissensfreiheit zuerkannt, das heißt, das Recht, sich zu einer beliebigen Religion zu bekennen, religiöse Kulteigungen auszuüben oder sich zu gar keiner Religion zu bekennen, atheistische Propaganda zu betreiben.

von Chemielehrern der Abend-Wanderstunde ohne Wunder“ verstanden werden sollte. Atheisten sollten Gläubige zu diesem Abend einladen. Ein Atheist agitierte dann seinen gläubigen Kollegen. Heute werden die Chemielehrer uns zeigen, wie sich Ikonen erneuern und sich Kerzen selbst entzünden. Über ein solches ungesetzliches Abgesandte der Schwertrepublik und hiesige Werkstätige waren Heldenmut be-

Wie ersichtlich, ist es noch zu wenig, nicht nur selbst nicht an Gott zu glauben. Es kommt darauf an, auch den Gläubigen davon zu überzeugen. Die Existenz Gottes zu verneinen ist ein leichtes. Viel schwerer ist es, die Gläubigen dazu zu bewegen, sich nicht mit zwei drei Worten beantwortet. Doch sie muß beantwortet werden, und zwar argumentiert und gründlich. Es sollte scheitern, ein streitbares Verbot der Religion wäre der einfachste Ausweg. Würde das aber zu ihrem Schwand führen? Natürlich nicht, denn

Wir Propagandisten des Atheismus sprechen oft von individuellem Herangehen an den jeweiligen Gläubigen. Wovon zeugt aber das von mir eben angeführte Beispiel des Abends? Die Propagandisten evangelischen Baptisten eingeladen, um jene religiösen Attribute — die Objekte der menschlichen Versuche — gemäß seinem Bekenntnis nicht anzuerkennen.

Das Gebiet Kokschtelaw auf der Oktoberwacht

Die umgewandelte Steppe

Je weniger Zeit bis zum 7. November bleibt, desto aktiver weitem die Schritte der Umgestaltung. Das Gebiet der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Das Leben und die Taten der Kollektiv sind von hoher politischer und Arbeitelasten und dem Streben durchdrungen, das rühmliche Jubiläum des Sowjetlandes mit neuen Errungenschaften zu ehren. Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPUSU ins Leben umzusetzen.

Der große Weg, den unser Gebiet sowie unser ganzes Land in den sechs Jahrzehnten zurückgelegt hat, ist durch umfassende sozialökonomische Wandlungen gekennzeichnet. Die hochentwickelte Arbeiterklasse, die Kolchosbauernschaft und die Volkswirtschaft unter der Leitung der KPUSU erzielen.

Die Wirtstätigen des Gebiets sind besonders stolz darauf, daß die eschritte der ökonomischen und kulturellen Entwicklung unserer Region nach dem Sieg des Roten Oktober unmittelbar mit dem Namen W. I. Lenin verbunden sind. Auf seine Initiative hin faßte der Rat der Volkskommissare der RSFSR im August 1920 den Beschluß über den Bau der Eisenbahnlinie Petropawlowsk-Kokschtelaw. Die Wirtstätigen sind stolz auf die große Bedeutung bei und nannte sie Stob-Lebensmittel. Eine b. a. h. n. s. t. wurde in überaus kurzer Zeit fertiggestellt. Vor rund 55 Jahren befuhr der erste Zug diese Eisenbahnlinie. Viel Getreide für die Hungernden im Wolgabegbiet wurde über diese Magistrale befördert. Der dieser Eisenbahnstrecke brachte eine radikale Wende in der Wirtschaft, Kultur und in der ganzen Lebensweise der Bevölkerung dieses gutverlassenen Kraiskraus zu sich.

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Ergebnis der Durchführung der Agrarpolitik der KPUSU und der zielstrebigsten Arbeit der Partei- und Sowjetorgane, der Einführung von wissenschaftlich begründeten Verfahren in die Pflanzenproduktion, verwandelt sich die Kokschtelawer Wirtschaften in Kornkammern unserer Republik und des Landes. In Großerebnen von herrlichen Erträgen. Der durchschnittliche Jahresertrag von Getreide betrug im neunten Planjahr (1973) nahezu 3 Millionen Tonne gegenüber 3 Millionen Pud in den ertragreichsten Jahren vor der Oktoberrevolution. Eine Rekordernte — 154 Zentner Getreide je Hektar von dem 2,5 Millionen ha großen Getreideschlag — brachten wir im ersten Jahr des zehnten Planjahres (1974) ein. Nach der Produktion von Getreide und seiner Erfassung ist unser Gebiet auf den zweiten Platz in Kasachstan und den siebenten im ganzen Lande in Bezug auf die Erträge im sozialistischen Unionswettbewerb erzielte es nach den Ergebnissen für 1976 die Rote Wanderbahn des ZK der KPUSU, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol der Sowjetunion.

Zahlreiche Eisenbahnen, Chausseestrasen und Hochspannungsleitungen ziehen sich über die Steppe unseres Gebiets. Von Kokschtelaw gehen in alle Richtungen Fluglinien, die von komfortablen Luftlinern belagert werden. Dutzende Siedlungen sind entstanden. Die Wirtstätigen in Steppe und Land genießen weitgehend materielle und geistige Werte, das Lebensniveau der Menschen ist unermüdlich gestiegen.

Unter Leitung der Parteiorganisations- und unter aktiver Teilnahme der örtlichen Sowjets schlossen die Wirtstätigen erfolgreich die Auflagen in Realisierung von Erzeugnissen, in Nutzung der Investitionen und in der Güterbeförderung. In den besten agroökonomischen Terminen haben wir den Frühjahrssacker bestellt. Erfolgreich verlaufen die Futtermittelherstellung, auf Vollampf — die Ernteernte und der Verkauf von Getreide an den Staat. Der Jahresplan in Realisierung von Industrieerzeugnissen soll zum 28. Dezember erfüllt sein. Zum 7. November werden wir für 7 Millionen Rubel Industrieerzeugnisse über den Plan hinaus realisieren.

Mit wärmster Billigung nahmen die Wirtstätigen unseres Gebiets die Beschlüsse des Plenums (1977) des ZK der KPUSU über die Letztinstanz und Schlüsse auf, die im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPUSU und Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen I. B. Brauchewski, im Plenum enthalten sind. Das Gefühl der selbständigen Stolz auf unsere sozialistische Heimat und neuen Schaffenslust löst die allgemeine Erregung unter der Leitung der Verfassung der UdSSR aus. Die aktive Besprechung dieses epochenmachenden Dokuments zeugt nochmals bereit von der realen Teilnahme der Wirtstätigen an der Staatsleitung, von den umfassenden Rechten, die uns die Verwirklichung der Ideen Lenins und des Großen Oktober gab.

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

Die Wirtstätigen unseres Gebiets sind stolz auf ihren hervorragenden Landsmann, V. W. Kubyschew, den Schüler und Kampfgesellen des großen Lenin. Hier hat er seine revolutionäre Tätigkeit begonnen. Mit der Verwirklichung der Leninischen Idee, sind unter der Leitung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer historischer Frist auf dem Territorium des ehemaligen Kreises Kokschtelaw, wo meist nomadische Viehzüchter lebten und selten Ackerbauernsiedlungen anzutreffen waren, soziale Städte, moderne Sowchos- und Kolchosniederlassungen entstanden.

Vor der Oktoberrevolution gab es in diesem Landgebiet eigentlich keine Industrie, abgesehen von der kleinen Gießerei, der Schnepfabrennen, den Wägen und einigen Windmühlen. Während der Sowjetmacht entstanden hier eine Gerätefabrik, Konfektionsfabriken, Betriebe der Holzverarbeitung. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich gegenüber 1917 mehr als auf das 300fache vergrößert. Die Erzeugnisse der Gerätefabrik und des Werks für Sauerstoff- und Atmungsapparatur werden in viele Länder exportiert.

Im Laufe des revolutionären Erbes und des Kampfes für die Freiheit im Alltag des sozialistischen Aufbaus formte und stählte sich der Sowjetmensch“. Als Illustration zu diesen Worten aus dem Beschluß des ZK der KPUSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ können Tausende Beispiele aus unserem Gebiete dienen. Das sind die Stahlfabrik, die in der Parteiorganisation der Arbeiter der Verteidigung der Errungenschaften des Großen Oktober in den schweren Jahren des Großen Vaterländi-

J. TELPOWODSKI, Gebiet Kustanai

W. MOISEJENKO, Vorsitzender des Vollzugeskomitees des Gebietssowjets der Wirtstätigenepulierten Kokschtelaw (KAS'GA), W. TSCHERNOLUZI, Leiter des Klubs für wissenschaftlichen Atheismus, Gebiet Karaganda



Muchtar Auesows 80. Geburtstag

# Muchtar Auesow und die Brüderlichkeit der Literaturen

Die Werke des großen kasachischen Schriftstellers Muchtar Auesow gehören zum Gemeintum der Menschheit. Die Zeitgenossen des 20. Jahrhunderts stellen die Werke, die im Laufe vieler Jahrhunderte und auch heute das Niveau der gesamten Weltliteratur bestimmen. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breschnev, gab 1973 in seiner Rede während der Überbreitung des Ordens der Völkerfreundschaft an den Kasachstan Muchtar Auesow eine hohe Einschätzung als Schriftsteller von Welt.

Jedes Jahr erschließt uns neue Tiefen jener geistigen Reichtümer, die der Schriftsteller dem multinationalen Sowjetvolk als Erbe hinterließ — die Roman-Epöpe „Abais Weg“, der Roman über Kommunikation „Schüler an Schulter“, die Erzählungen „Schuß auf dem Gebirgspass“, „Schwere Zeit“, die Trauerspiele „Jenglik-Kebek“, „Karagos“, „Abais“, „Kara-Kepbek“, „Koblan“, „Zentrale Bücherei“, „Über die Zeitgenossen“, Erzählungen, Reportagen, Szenarien, Forschungen, publizistische Artikel.

Die Unsterblichkeit der Klassiker liegt in ihrer Zuneigung, der Lebensverbundenheit mit dem Geschehen unserer Tage, darin, daß eine jede folgende Generation neue Seiten entdeckt in ihrer weisen Kunst.

In den letzten Jahren wurde, das ist die Schlußfolgerung des Schriftstellers von den Zeitgenossen gleichsam auf eine neue Weise erfüllt, nach dessen Motiven, die mit internationalen Preisen ausgezeichneten Filme „Schuß im Gebirgspass“, „Der Graue“ gedreht wurden.

Ein Ereignis im Kulturleben der Republik ist die Subskriptionsergebnisse von Auesows Gesammelten Werken in Moskau.

Unter Leitung der Doktorin der Geschichtswissenschaften L. M. Auesowa wurde die wissenschaftliche Beschreibung seines Archivs abgeschlossen, die man auch nächsten Herbst erwarten wird. In dieser Beschreibung wird der Leser viele unbekannte Schriften und Dokumente

des Künstlers, Geheimnisse seiner Schriftstellereiwerkstatt finden.

Auf's neue erschließt sich heute der Welt das schöpferische, wissenschaftliche Erbe Muchtar Auesows, denn es gibt kein Gebiet der Literatur, Kunst, Kultur, Wissenschaft Sowjetkassas, das nicht durch sein großes Talent „nicht bereichert“ hätte.

M. Auesow ist ein wunderbarer Enzyklopädist. Nach Tschingis Alimatows Auerung war er wahrhaftig „die Augen der Nation“, und vor ihm war Abai das geistige Auge des Volkes.

Der Schriftsteller gab eine besondere hervorragende Rolle in der Entwicklung der kasachischen Literatur und Kunst. Auesows Realismus bedeutet neue, von ihm gegründete Traditionen einer tiefen psychologischen Analyse der inneren Welt des Menschen. Diese Traditionen vereinen die Poesie des Epos mit dem Dynamismus der modernen Romane, die die kasachische Prosa auf eine neue Stufe gehoben haben.

Ein treuer Sohn seines heiß geliebten Volkes, ein begeisterter Internationalist, hat Muchtar Auesow die erste Aufgabe gestellt für die Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker und der Literaturen unseres Landes, für die Festigung ihrer internationalen Einheit, für die Entwicklung der geistigen Kultur des Sowjetvolkes als eine neue historische Menschheitsgemeinschaft.

Als Schöpfer, Wissenschaftler, der die Grundsteine in vielen Sphären der sowjetischen Orientalistik gelegt hat, und endlich als hervorragende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, die viel getan hat für die kulturellen Beziehungen zum Ausland, hat er einen starken Einfluß ausgeübt wie auf das Aufblühen der Freundschaft der kasachischen Literatur mit den Literaturen der anderen Völker der UdSSR, so auch auf den gesamten Prozeß der internationalen Annäherung und der Einheit aller Schwesterliteraturen. Indem er sich diesem Prozeß mit großer Begeisterung beteiligte, bereicherte er ihn mit der Vielfalt der Traditionen der nationalen ästhetischen Kultur, seinen

schöpferischen Erfahrungen und der kostbaren Vereinerung der Gefühle im ungeliebten Empfinden der Zugehörigkeit zum kasachischen und zum ganzen multinationalen Sowjetvolk.

Sein erstes Prosawerk war die Übersetzung einer Erzählung von Lew Tolstoj, das letzte — eine geistreiche Abhandlung über Rabindranath Thakur. Zwischen ihnen liegt eine wahrhaft titanische Arbeit des ganzen Lebens im Namen der Teilnahme seines Volkes an der Weltliteratur.

Auesow besaß kolossale Kenntnisse auf dem Gebiet der russischen Poesie des Ostens, der russischen Klassik, las mit Eifer die ersten russischen und tatarischen Romane, kannte gut die aserbaidshansische Literatur. Bereits in den 20er Jahren veröffentlichte er in seinen ersten Lehrbüchern für die Schule Kapitel über Puschkin, Lermontow, Krassnow, Tolstoj, Larin, Turgenjew, die er nicht nur mit dem Schaffen der kasachischen, sondern auch der russischen Schriftsteller bekannt machte. Ebenfalls verfaßte Auesow die ersten Aufsätze über kasachische Theater im Aspekt der Entwicklung der Theaterkunst der UdSSR, begann seine langjährigen Forschungen über das kirgisische Epos „Manas“, in den 30er Jahren beschäftigte ihn die Kunst der kasachischen Übersetzungen von Puschkin und Gogol, er schreibt über das russische Epos über Puschkin, Puschkin und Gorki, entwickelt das Neuererproblem über die Beziehungen Abais und der gesamten Literatur mit den Schöpfungen der russischen Klassik und den Traditionen des russischen Realismus.

Bereits in jenen Jahren behauptete sich Auesows eigenes schöpferisches Erbe, das er nicht nur in seinen Werken anderer Völker, er war stets bestrebt, in ihnen das Wichtigste zu finden, das mit der geistigen Kultur seines Volkes im Einklang stand, was er bereicherte, als Ursprung des schöpferischen Suchens der kasachischen Schriftsteller diente. Sein Blick besaß eine

besondere Schärfe, denn er erkannte die für die Entwicklung der schöpferischen Geist des Künstlers und Wissenschaftlers immer mehr. Ständig betrachtet er die Geschichte der kasachischen Literatur in ihren multinationalen Beziehungen zu den Schwesterliteraturen, wiederholt, daß die Klassiker Kosta Chetagarow, Iija Tschawtschadse, Sadriddin Aini, Mirsa Fatali Achunow, Gadjulija Toki, Chamssa Chakiri-Sade, Nijasi kein Epigonatum vererbten, sondern ein besonderes Niveau des Studiums und der selbständigen schöpferischen Erlangung der besten russischen und der Welttraditionen und die Bereicherung dieser Traditionen.

Auesow war bestrebt, die Literaturen durch ein gemeinsames geistiges Erbe der Vergangenheit, die Identität der schöpferischen Aufgaben auf dem Weg der Entwicklung des sozialistischen Realismus einander anzunähern.

Er betrachtete sich als Vertreter nicht nur der kasachischen, sondern auch aller Schwesterliteraturen. Auf internationalen Konferenzen und in Auesows sein Schicksal dank der Oktoberrevolution typisch für einen jeden nationalen Schriftsteller anderer Länder. Mutig verteidigte er die kasachische Sprache und Kultur. Auesow sein Schicksal dank der Oktoberrevolution typisch für einen jeden nationalen Schriftsteller anderer Länder. Mutig verteidigte er die kasachische Sprache und Kultur. Auesow sein Schicksal dank der Oktoberrevolution typisch für einen jeden nationalen Schriftsteller anderer Länder. Mutig verteidigte er die kasachische Sprache und Kultur.

getreu geschildert, ist die geistige Annäherung des kasachischen und des russischen Volkes episch dargestellt.

In seiner Epöpe zeigte Auesow mit glänzender Meisterschaft das wichtigste Problem des Jahrhunderts — die Pflicht der schöpferischen Persönlichkeit vor seinem Volk und der ganzen Menschheit, die im züchtigen Kampf für die gegenseitige Verständigung der Völker und die Festigung der Freundschaft zwischen ihnen besteht.

Das klassische Muster des sozialistischen Realismus — die Epöpe „Abais Weg“ — half den Schriftstellern anderer Völker, die Gestalten der Großen der nationalen Kultur wiederherzustellen, nicht nur durch die hohe ästhetische Verkörperung der Idee der Brüderlichkeit der Völker und Literaturen, sondern auch durch ihr Erscheinen selbst. Als der tatarische Prosakler A. Faisi und der turkmenische Roman-Schriftsteller B. Seitakow den Roman über Tokaj und Durdy-Klytsch schrieben, wanderten sie sich an die Epöpe „Abais Weg“. Solche Beispiele gibt es viele. Der hervorragende kasachische Dichter und Prosakler Mustafä Karim sagte: „Abais ist mir noch dadurch teuer, daß er mich ruft. Er ruft mich auf, breiter, tiefer, kühner der Welt über mein Volk zu berichten.“

K. Fedin, schrieb weitsichtig: „Kennt man Muchtar Auesow, so kann man mit Gewißheit darüber urteilen, was in der Welt geschah, als die Stunde des Oktober 1917 schlug.“

Kennt man Muchtar Auesow, so kann man begreifen, was der Oktober für die Völker Asiens mit sich brachte.“ Die poetische Gestalt des Dichters ging in Kasakal Gansajew, in Mirsa Tursum-Sades, Silwa Kaputljans, Konstantin Simonow Dichtung ein, erscheint in Iwanows Roman, in den Bühnenstücken über Salomow, in den Werken vieler Dichter.

Die Völkerfreundschaft, behauptete Auesow, spielt eine kolossale Rolle in der Entwicklung des sozialistischen Realismus... Dank der

Völkerfreundschaft bereichern sich, kooperieren die nationalen Literaturen. Folglich ist der Platz und die Bedeutung der Völkerfreundschaft im modernen Literaturprozeß als eines der entscheidenden, ideologischen Prinzipien des sozialistischen Realismus zu betrachten. Die Erfahrungen in der ersprießlichen Entwicklung der sowjetischen multinationalen Kultur überzeugen uns, daß die gegenseitigen Kontakte alle Literaturen erheben, die Entwicklung ihrer besten nationalen Traditionen fördern wird.

Auf allen Kontinenten, in vielen Sprachen der Welt klingt Muchtar Auesows Wort. Es besetzt die guten Beziehungen der kasachischen Literatur mit den Literaturen Europas, Asiens, Afrikas, S. Aini, Aibek, G. Guljam, B. Kerabajew, M. Tursum-Sade, A. Tokombajew, Tsch. Alimatow, G. Mustafajew, G. Mustafin wie auch selbst Muchtar Auesow stellen und stellen heute in der Weltliteratur einen neuen Schriftstellertypus dar, einen Schriftsteller-internationalisten, dem die Interessen aller Völker, die den Weg des Fortschritts gehen, teuer sind.

Die Klassiker der Literaturen Mittelasiens und Kasachistans haben die Weltliteratur mit Neureisetraditionen der Schilderung des Menschen des sowjetischen Ostens von heute bereichert, der den Traum der Humanisten der Vergangenheit erfüllte: Firidat, Nisami, Dschami, Nawoi, Firdusi, Saadi, Abai — der hellen Sterne der Poesie über die Brüderlichkeit der Völker — verewigt hat.

Muchtar Auesow ist allen Völkern unseres Landes teuer als großer Schriftsteller, Wissenschaftler, Held der Völkerfreundschaft, Internationalist, einer von jenen, die den Weltfrieden der multinationalen sowjetischen Literatur und Kunst verkörpern.

**J. LISUNOWA**, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Professor  
Alma-Ata

## Menschen aus unserer Mitte

### Schmidthäubler aus Burundai

Unlängst erschien in der Burundaischen Autokolonie ein farbenreiches Plakat — eine Blitzmeldung, in der von dem neuen Rekord des besten Fahrers Josef Schmidthäubler mitgeteilt wurde.

Allein in sieben Monaten dieses Jahres hat er über 26 000 Tonnen Güter bei einem Plan von 7 200 transportiert. Die Ausgaben des Mannes, der die Schmidthäubler in 7 Monaten erfüllt.

An einem stürmischen Januartag hatte Peter Stahler, der Leiter der vierten Abteilung der Autokolonie,

Josef Schmidthäubler und noch zwei Fahrer einen wichtigen Auftrag gegeben. Dringend sollten die Kraftfahrzeuge ins Bergtal Topar transportieren, wo eine besorgniserregende Menge an Schneesackeln über den Sommer war sehr trocken gewesen.

Die glühende Sommersonne hatte fast alles Gras verbrannt. Futter wurde sehr wenig beschafft, und im Bergtal waren Tausende Schafe.

Die 400 Kilometer mußte man bei starkem Schneesturm zurücklegen. Der Seitenwind drückte mit großer Gewalt und drohte jede Sekunde,

den hoch beladenen Kraftwagen umzukippen.

Josef setzte alle sein Können dafür ein, um den Wagen in horizontaler Stellung zu halten. Und das waren noch sehr hohe, Schneewälle zu überwinden. Drei lange schwere Stunden mußte die Autofahrer mit Josef an der Spitze den Weg freischneiden.

In das Bergtal Topar waren die Autos noch zur Zeit angekommen. Das Heu mußte man so schnell wie möglich abladen, aber alle waren von großer Anstrengung müde

und konnte, es fast nicht bewältigen.

Gerade damals war Josef der Gedanke gekommen, einen Entladungsmechanismus zu konstruieren.

Zuerst klappte es nicht. Dreimal stieß Josef die Maschine gegen den steilen Hang, bis er schließlich den Mechanismus beauftragte, aber Josef hat nur noch hartnäckig gearbeitet.

Und endlich kam der Erfolg. Nach seiner Zeichnung wurde eine originale Einrichtung hergestellt, die die Entladungszufuhr auf die Hälfte verkürzte. Der Umfang der Gü-

terbeförderungen ist dadurch ziemlich gewachsen.

Die Spezialisten des Ministeriums für Autotransport der Republik haben die Erfindung von Schmidthäubler hoch eingeschätzt. Sie wurde in allen Kraftverkehrsbetrieben empfohlen.

Rationalisatoren, die besten Fahrer verschiedener Betriebe kommen oft zu Josef Schmidthäubler. Sie interessieren sich nicht nur für die jüngste Erfindung des namhaften Burundaischen Schöpfers, sondern auch für seine mutige meisterhafte Arbeit am Lenkrad auf den Straßen des Siebenstrebens.

**Michail ILJUSCHNIKOW**  
Gebiet Alma-Ata

## Start ohne Finissh

Was gibt Ihnen die ständige sportliche Betätigung? (Denn die Mehrheit dieser Menschen strebt nicht nach Rekorden). Stimmt es wirklich, daß die Körperkultur im allgemeinen nur für Personen, die geistig arbeiten, für Rentner und Kinder nützlich sei? (Aber für Menschen, deren Beruf so oder anders mit körperlicher Arbeit verbunden ist?). Ist sie vielleicht für manche nur ein Mittel, um die Lücke der körperlichen Belastung auszufüllen? Diese Fragen stellen unser Korrespondent einigen der Teilnehmer des GTO-Mehrkampftreffens in Zelinograd. Dabei stöckte der Teilnehmer nicht das Ziel, Rekordhalter nach der üblichen Vorstellung zu interviewen, obwohl jede der befragten Personen während der GTO-Wettkämpfe in seinem Gebiet einen der ersten Plätze belegt hatte. Über die Körperkultur im allgemeinen und ihre persönliche Einstellung dazu sollen sie sich aussprechen.

**Valeri POLJAKOW, Einrichter der Produktionsvereinigung „Koschnyehodjennije“ in Semipalatinsk, 40 Jahre alt.**

„Sie sind doch damit einverstanden, daß der Beruf des Einrichters ziemlich wertvoll von der rein geistigen beweglichen Arbeit liegt, wo der Mensch vielleicht fast den ganzen Tag am Schreibtisch sitzt und einfach das Bedürfnis hat, sich zu bewegen... In unseren Hallen muß man sich manchmal so rühren, daß einem der Schwanz aus dem Rücken hinterunter. Ohne körperliche Belastung geht es einfach nicht, und doch braucht man dabei auch die Körperkultur.“

„Das ist die einzige Rettung vor der Übermüdung, sogar unmittelbar nach großen körperlichen Belastungen. In meiner frühen Jugend, vor dem Militärdienst, hatte ich die körperliche Kultur als belangloses Zeitvertreib betrachtet. Aber in der Arme mußte ich erfahren, wie peinlich es ist, zu den Nachzüglingen zu gehören. Ich habe es satt, mich schwach und hilflos zu fühlen. So bin ich zum Sport gekommen. Zuerst begann ich mit ganz gewöhnlichen Übungen, turnte am Morgen. Sehr bald wurde das Turnen zu meinem Bedürfnis.“

„Ich habe einen deutlichen Unterschied gefühlt, zwischen meinem Zustand damals, und der gegen-

wärtigen Kondition. Heute gefalle ich mir viel besser.“

„Ich hoffe immer in diesem Zustand zu verbleiben, nicht nur die Gesundheit, sondern auch eine hohe körperliche Aktivität zu erhalten. Ich bin überzeugt, daß jeder, der einmal das Vergnügen, das Vergnügen solcher einer Gesundheit erlebt hat, den Sport für sein ganzes Leben lebenswichtig muß. Das ist ein eigenartiger Start ohne Finissh.“

„Ich habe 3 Kinder und bemühe mich, ihnen die Liebe für die Körperkultur so früh wie möglich anzuerziehen.“

**Wladislaw LEWAJE, 31 Jahre alt, Zelinograd.**

„In meinem Leben gab es Zeiten, da ich mich längere Zeit nicht mit Körperkultur beschäftigen konnte, und immer fühlte ich mich ziemlich müde dabei. Zuerst konnte ich nicht begreifen, warum ich so nervös und verstimmt bin, warum ich so schnell müde werde. Jetzt habe ich die Möglichkeit, meine frühere Verfassung und die von heute zu vergleichen, mich selbst zu prüfen.“

„Die Unterschiede, was Arbeitsfähigkeit und Stimmung anbetrifft, waren für mich sehr deutlich. Ich habe eine besondere Achtung für die Körperkultur. Ich bin jeden Morgen schon um 5.45 auf den Beinen; zuerst mache ich Morgengymnastik, dann laufe ich, kann das ermüden?

ben allein im vorigen Jahr etwa 1 500 000 Kasachstan der GTO-Normen abgelegt. Darunter etwa 150 000 Personen im Alter von 40 bis 60 Jahren und über 500 000 Personen im Alter von 16 bis 35 Jahren. Fast jeder zweite Burundai-Millioner wurde mit dem GTO-Abzeichen in Gold ausgezeichnet.

Diese Statistik gibt uns das Recht, nicht nur von einem Massencharakter der Körperkulturbewegung in der Republik zu sprechen, sondern auch zu sagen, daß die Körperkultur entwickeln, festigen vervollkommen“ faßt im Alltagsleben der Menschen aller Altersstufen und aller Berufe. Lesen Sie.

Keinesfalls. Im Gegenteil, ohne körperliche Übungen fühle ich mich müde und erschlagen.“

**Wladimir GERSCHUNOW, 72 Jahre alt, Oberkampfrichter des Republiktreffens, Alma-Ata.**

„Die Körperkultur und besonders der Leistungssport waren nicht meine Leidenschaft. Meine Passion waren das Schachspielen und die Bühnenkunst. Die ganze freie Zeit war der Laienkunst und dem Schachspiel gewidmet. Aber eines Tages merkte ich, daß man auf der Bühne auch körperliche Entwicklung braucht. Mehr noch, daß sie einfach unumgänglich ist, damit die Bewegungen elastischer, exakter, geschliffener sind. Und nicht nur auf der Bühne, wo dich Hunderte Augen betrachten, braucht man diese Eigenschaften. Sie sind auch einfach zu Hause, auf der Arbeit, auf der Straße sehr nützlich und angenehm. Das muß man selbst fühlen, um es ganz zu verstehen.“

**Wladimir GERSCHUNOW, 72 Jahre alt, Oberkampfrichter des Republiktreffens, Alma-Ata.**

„Zur Körperkultur habe ich eine besondere Neigung. Zum ersten Mal kam ich im Sportwettbewerb im Alter von 50 Jahren während der ersten Spartakiade der Völker der UdSSR teil. Sport hat mir sehr viel in verschiedenen kritischen Situationen geholfen, und dann auch an der Front, wo die gute Gesundheit und die Kraft besonders unentbehrlich waren. Ich konnte dann der guten körperlichen Kondition lange anstrengende Märsche aushalten. Meine Gesundheit ist bis jetzt ausgezeichnet, was ich nur den ständigen körperlichen Übungen zu verdanken habe.“

Es ist üblich anzunehmen, daß die Körperkultur den Menschen nur widerstandsfähiger und ausdauernder macht, aber dabei vergessen viele, daß ständige körperliche Betä-



**USERE BILDER:** Die Sieger der Republik-GTO-Mehrkämpfe, Studenten der Pädagogischen Hochschule Zelinograd Werner Fast und Wladimir Prokopenko.

**Galina Klemmer, Trainerin der Städte- und Kreissportclubs Stenogorsk und Ludmilla Bibik (Zelinograd)**

Fotos: J. Kasakow

Vier Mal sind bereits Republikwettkämpfe im GTO-Komplex veranstaltet worden. Viermal wurden die Sieger genannt.

Diesmal wurden es die Vertreter des Gebiets Zelinograd. Doch was wohl am interessantesten ist: dabei hat niemand eine Niederlage erlitten. Weder damals bei dem ersten, den folgenden Treffen, noch heute. Es gibt keine Besiegten. Alle haben gewonnen, alle diejenigen, die Sport treiben, werden auch in Zukunft gewinnen.

**Elisabeth WALD**  
Zelinograd

## RÜCHERMARKT der Freundschaft

Heinrich Werke in fünf Bänden	4,74 Rubel
Werrits Werke in zwei Bänden	1,58 Rubel
Erwin Strittmatter „Tinko“, Roman	0,55 Rubel
Ehm Velt, Mein Land, das ferne leuchtet.	
Ein deutsches Erzählbuch aus Erinnerung und Begegnung	1,90 Rubel
Liottette Welskopf-Henrich, Nacht über der Prärie, Roman	1,90 Rubel
Jurek Becker, Der Boxer	1,58 Rubel
K. Fedin, schrieb weitsichtig	1,52 Rubel
Eduard Claudius, Hochzeit in den Alawitenbergen, Erzählungen	1,58 Rubel
Bruno Apitz, Der Regenbogen, Roman	1,55 Rubel
Günter Spranger, An der schönen blauen Donau, Kriminalroman	1,14 Rubel
Dieter Noll, Die Abenteuer des Werner Holt, Roman einer Jugend	1,52 Rubel
Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften, Roman in 3 Bänden	6,16 Rubel
Erhard Panitz, Absage an Viktoria	1,45 Rubel
Die Miniaturen der Berliner Balonkur-Handschrift, (28 farbige Tafeln)	0,20 Rubel
Boris Polewoi, Berlin 896 km, Aufzeichnungen eines Frontreporters	1,14 Rubel
Karl Smolka, Gutes Benehmen von A bis C	2,18 Rubel
Dresden	1,26 Rubel
Farbige Impressionen aus der DDR	5,14 Rubel
Der Harz	2,85 Rubel
Paläste und Schlösser in Europa	3,71 Rubel
Rund um die Erde	4,71 Rubel
Wörterbuch der Medizin	2,02 Rubel
Gut essen, aber mit Köpfchen	0,20 Rubel
Häusliche Krankenpflege	1,52 Rubel
Schlersport, Volleyball	0,79 Rubel
Ringen	0,79 Rubel
Basketball	2,02 Rubel
Kinderbücher	
Ramme sucht Beweise	0,66 Rubel
Die Legende vom Bumerang	1,07 Rubel
Menschen, Pflanzen, Tiere	0,92 Rubel
Feuer an der Trause	0,82 Rubel
Timmes Häuser	0,79 Rubel
Kleine Hausbibel für Kinder	1,80 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wobchod“, 473022 Zelinograd, ul. Mira 30, zu richten.

## Vorzugstarife für Fluggäste

Ab 1. Oktober 1977 wird die Ermäßigung des Tarifs für Reisende auf dem inneren Luftverkehrsteil der Zivilluftfahrt eingeführt.

Vorzugstarife werden bei Reisen mit Flugzeugen mit Gasturbetriebwerken (mit Ausnahme der Jak-40) sowie beim Umsteigen von diesen Flugzeugen auf die Jak-40 und Flugzeuge mit Kolbenmotoren (sowie von Flugzeugen mit Kolbenmotoren auf Jak-40 und Jak-40 auf Flugzeuge mit Gasturbetriebwerken) gewährt.

Der Verkauf von ermäßigten Flugtickets und die Reservierung der Plätze werden ebenso erledigt wie für Fluggäste, mit Flugkarten auf allgemeine Grundlage.

Das Recht der Registrierung der Fluggäste und die Reservierung der Plätze werden obligatorisch die Dokumente geprüft, die das Recht auf Tarifermäßigung bestätigen (Studentenausweis oder Paß) usw.

**I. GORLENKO**, Leiter der Zelinograd-Flughafenagentur

## Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“